

DAS NETZWERK FÜR *Demokratie und Courage*

TEXT ■ Mio Proepper

"I think the importance of doing activist work is precisely because it allows you to give back and to consider yourself not as a single individual who may have achieved whatever but to be a part of an ongoing historical movement." Angela Davis

[Ich denke die Wichtigkeit aktivistischer Arbeit besteht genau darin, dass sie uns erlaubt, etwas zurückzugeben und uns selbst nicht nur als einzelnes Individuum zu sehen, das vielleicht irgendetwas erreicht hat, sondern Teil einer kontinuierlichen historischen Bewegung zu sein.]

Angela Davis in deutscher Übersetzung

Ich möchte diesen Text über die Bildungsarbeit des bundesweiten Netzwerks für Demokratie und Courage e.V. (NDC), das von jungen Leuten getragen wird und sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert, mit dem Zitat der afroamerikanischen Aktivistin Angela Davis beginnen, da es meine Ansprüche und Beweggründe sowie die vieler weiterer im NDC aktiven Menschen auf den Punkt bringt: der Wunsch, die Gesellschaft zu verändern, aktiv mitzugestalten und Teil einer Gruppe von Menschen zu sein, die etwas tun wollen gegen Ungerechtigkeiten und sich für eine bessere, offenere, gerechtere Welt der Vielen einsetzen. Wie wir das erreichen wollen? Mit politischer Bildung.

Politische Bildungsarbeit ist immer bedeutsam. Momentan gibt es Anlass zu der Annahme, dass sie von besonderer Bedeutung ist: In Chemnitz werden geflüchtete Menschen durch die Straßen gejagt¹, Politiker_innen anerkannter Parteien laufen Hand in Hand mit bekannten, gewaltbereiten Neonazis und Rassist_innen in Demonstrationen² und ein jüdisches Restaurant in Chemnitz wird wiederholt angegriffen³. Spätestens nach dem Verbot der Seenotrettung und dem bewussten „sterben lassen“ unzähliger Menschen in Mittelmeer wird klar: Über Humanismus lässt sich wieder streiten.

Neben konkreten Beispielen sind auch die Ergebnisse verschiedener Einstellungsforschungen alarmierend. So zeigt die Mitte Studie der Friedrich Ebert Stiftung 2016⁴ Fol-

gendes auf: Es stimmen 5,8 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung antisemitischen Aussagen zu, 8,7 Prozent rassistischen bzw. sexistischen, 24,9 Prozent stimmen abwertenden Aussagen über Sinti und Roma zu, 49,3 Prozent solchen über Langzeitarbeitslose und 49,5 Prozent der Befragten weisen eine abwertende Haltung gegenüber geflüchteten Menschen auf.⁵

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache, wenn es um den Zustand der deutschen Gesellschaft und deren Einstellung gegenüber marginalisierten Gruppen geht. Die Ergebnisse sind besorgniserregend, daher sollte es eine unabdingbare Notwendigkeit für alle darstellen, sich gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu engagieren.

Dies macht – mit dem Blick auf wirksame Veränderungsprozesse – eine kontinuierliche und engagierte Bildungs- und auch Beratungsarbeit notwendig. Am 13. September 2018 sprach sich Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey in einer Pressemitteilung zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“ für eine bessere Förderung von Engagement

aus: „Die Ereignisse in Chemnitz haben uns noch einmal gezeigt, wie wichtig es ist, hinzuschauen, was vor Ort passiert und darauf zu reagieren, was vor Ort gebraucht wird. [...] Der Schutz unserer Demokratie und die Unterstützung der Menschen, die sich vor Ort engagieren, sind Daueraufgaben.“⁶ Die Zusicherung monetärer Unterstützung für die Arbeit des NDC und vieler weiterer Vereine und Verbände ist eine notwendige Anerkennung der täglichen Bildungsarbeit in Schulen, Organisationen und Betrieben. Neben den finanziellen Mitteln ist die Auszeichnung mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ebenfalls eine wichtige Anerkennung für unsere Arbeit.

EXKURS: Menschenverachtende Einstellungen und Kritik am Extremismus-Begriff

Der Begriff Rechtsextremismus wird in der Arbeit des NDC vermieden, dieses Konzept suggeriert, menschenverachtende Einstellungen wären ein Randproblem, ein Problem von Rechts. Stattdessen sprechen wir von menschenverachtenden Einstellungen, da sich immer wieder zeigt, dass die gesamte Bevölkerung ein Problem mit diesen Einstellungen hat. Unter den Umbrella-Term „menschenverachtende Einstellungen“ fallen jegliche Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, Homophobie, Gadjée-Rassismus, Antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus und weitere. Es sollte darum gehen, diskriminierende Aussagen und Handlungen klar zu benennen und sie nicht als ein alleiniges Problem von „Rechts“ zu simplifizieren.



Das NDC – Ein Netzwerk mit einer fast 20jährigen Geschichte

Informationen vermitteln, zum Nachdenken anregen, Menschen Mut machen sich zu äußern, Solidarität mit von Diskriminierung Betroffenen fördern, klar gegen menschenverachtende Meinungen auftreten, zum couragierten Handeln im Alltag motivieren: Mit der Erklärung dieser Ziele beginnt in der Regel jeder Projekttag des NDC. Sie verbinden alle Menschen, die sich im und für das NDC engagieren und es sind jene Ziele, die bereits vor fast 20 Jahren unsere Arbeit prägten und bis heute nicht an Aktualität verloren haben.

Die Genese des NDC begann 1999 in Sachsen. Die Wahlergebnisse der DVU (Deutsche Volkswahlunion) bei den Landtagswahlen 1998 in Sachsen-Anhalt und die Sorge, dass die NPD in Sachsen bei den 1999 anstehenden Kommunal- und Landtagswahlen vergleichbare Ergebnisse erzielen könnte, waren neben anderen Gründen ein Motivationsfaktor, für verschiedene Initiator_innen, sich zusammenschließen, um etwas gegen diese Zustände zu unternehmen.⁷ Zu den motivierten Gründer_innen des Projekts zählten unter anderem Vertreter_innen der DGB-Jugend Sachsen, der Jusos Sachsen, der SJD - Die Falken in Sachsen, der Naturfreundejugend Sachsen, des Grünen Jugendbündnis Sachsen und der DAG-Jugend Sachsen sowie engagierte Einzelpersonen.⁸ Ziel war es, durch kontinuierliche Bildungsarbeit gesellschaftliche Verhältnisse zu verändern. So wurde 1999 das Projekt „für Demokratie Courage zeigen“ ins Leben gerufen⁹ und die ersten Projektstage gegen Rassismus und Diskriminierung und für couragiertes Handeln konzipiert und in Sachsen umgesetzt. Im Dezember 2000 wurde das ursprüngliche Projekt erweitert und das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. gegründet.¹⁰

Nach und nach schlossen sich weitere Menschen an und in immer mehr Bundesländern wurden Landesnetzstellen eröffnet, um vor Ort Projektstage durchführen zu können. Mittlerweile gibt es das NDC in zwölf Bundesländern. Zudem gibt es ein Schwesterprojekt in Frankreich, in Belgien werden hin und wieder NDC-Projektstage umgesetzt und derzeit wird ein Ableger des NDC in Österreich gegründet.

Auch das Themenfeld vergrößerte sich peu à peu. Zum Beispiel setzt man sich mit Themen wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Gadjée-Rassismus¹¹, Solidarität und Klassismus auseinander. Mittlerweile sind sie fester Bestandteil des NDC-Themenspektrums und Projekttagsrepertoires.

Zudem wurde die Zielgruppe im Laufe der Zeit kontinuierlich erweitert. Die meisten Projektstage richten sich an Schüler_innen ab der Sekundarstufe I aller Schulformen, manche aber auch an jüngere Schüler_innen. Weitere Zielgruppen sind Multiplikator_innen und seit neuestem auch Mitarbeitende und Führungskräfte verschiedener Unternehmen, wie z.B. im Projekt Open Saxony.¹² Die jahrelangen Erfahrungen im Feld der politischen Bildungsarbeit und die Expertise von Einzelpersonen fließen seit 2015

auch in Beratungs- sowie Prozessbegleitungsangebote des NDC ein, welche für Schulen, Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbände und andere Organisationen bereitgehalten werden. Darüber hinaus unterstützt das NDC Gruppen, die sich aktiv gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit positionieren wollen, indem es ihnen im „Argumentations- und Handlungstraining gegen Rechts“ sowohl Hintergrundwissen als auch Techniken und Instrumente an die Hand gibt, mit denen sie anschließend überzeugend für Humanität und Menschenwürde eintreten können.

Die Projektstage

Das Herzstück des NDC sind jedoch nach wie vor die Projektstage. „Mit unseren Projekttagstagen [...] gehen wir in Schulen, Ausbildungseinrichtungen, Jugendhäuser usw. und wollen mit jungen Menschen ins Gespräch kommen.[...] Wir übernehmen mit dieser Arbeit keine klassischen Aufgaben der Schule, sondern verstehen uns vielmehr als einen zusätzlichen Baustein bei der Bearbeitung gesellschaftlicher Aufgaben [...]. Gerade das Projekttagstagenkonzept bietet die Möglichkeit, eine praktische Kommunikationsebene zu jungen Menschen auszubauen.“¹³

Insgesamt bietet das NDC siebzehn verschiedene Projektstage sowie einige regionale Projekttagskonzepte in einzelnen Bundesländern an. Einer der pädagogischen Grundsätze ist dabei der peer to peer Ansatz: freiwillig engagierte Teamende sind als die wichtigsten Akteur_innen des NDC nah dran an den Lebensrealitäten der Schüler_innen. Sie sprechen mit den Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe mit dem Anspruch, möglichst hierarchieverkleinernd zu wirken. Sie gehen auf die Bedürfnisse der Schüler_innen ein und halten keine langen Vorträge, sondern kommen mit den Teilnehmenden ins Gespräch. Während eines Projekttages werden diese immer wieder ermutigt, ihre eigenen Meinungen zu vertreten, mit den Teamenden und Mitschüler_innen zu diskutieren und auch vermeintlich unpopuläre Gedanken zu äußern. Innerhalb dieser Diskussionen beziehen die Teamenden auch klare Standpunkte, da die Solidarisierung mit Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, bei ihnen nicht zur Disposition steht, ebenso wenig wie die Ablehnung jeglicher Formen von menschenverachtenden Einstellungen.¹⁴

Seit der Gründung wurden im NDC rund 4.200 Teamende ausgebildet, die mittlerweile bei mehr als 21.500 Projekttagen über 470.000 Schüler_innen erreicht haben.¹⁵

Die fundierte sechstägige Ausbildung der Teamenden für die drei Grundkonzepte Projekttag A, B und C umfasst nicht nur ein breites Spektrum an methodischen und didaktischen Kompetenzen. Ich selbst lernte das NDC nach meinem Umzug nach Leipzig ken-



nen und erinnere mich nur zu gut an die aufregende Teamschulungs-Woche, in der ich eingetaucht bin in Diskussionen über Rassismusdefinitionen und diskriminierungsfreie Sprache, methodische Kniffe lernte, wundervoll gestaltete Pinnwandvorträge präsentiert bekam und erste Berührungspunkte mit dem Feedback-Konzept hatte, welches im NDC angewendet wird. Mich begeisterte all das und ich schätze meine jetzige Position als Trainerin sehr, da sie mir mittlerweile erlaubt, selbst diese Schulungen gemeinsam mit anderen Trainer_innen zu leiten und so junge Menschen für unsere Arbeit begeistern zu können.

Einblick in den Projekttag D - Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher

Bei der Arbeit des NDC gegen Antisemitismus ist der Projekttag D hervorzuheben - Ein Projekttag zu Antisemitismus, Verschwörungstheorien und eigener Verantwortung; die Benennung inspiriert durch ein Zitat Hannah Arendts: „Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher“. Entwickelt wurde der Projekttag im Jahr 2009 von engagierten Menschen aus dem Team des NDC Sachsen-Anhalt, umgesetzt wurde er dann das erste Mal 2011, seitdem wird er regelmäßig geteamt. Rund um die Arbeit am und mit dem Projekttag dreht sich das Modell-Projekt von „Demokratie leben!“ im NDC Sach-



sen-Anhalt. Der Projekttag fand bereits 70 Mal statt und so konnten durch ihn über zweitausend Schüler_innen erreicht werden. Noch in diesem Jahr sollen fünf weitere dieser Projekttag stattfinden. Gegenwärtig wird der Projekttag nur in Sachsen-Anhalt angeboten, aber weitere Bundesländer wie Sachsen, Hessen und Schleswig-Holstein haben Interesse daran, diesen wichtigen Projekttag auch in ihr Repertoire aufzunehmen. Lehrer_innen sowie Multiplikator_innen werden mit folgendem Text auf die Thematik aufmerksam gemacht: „Obwohl jüdisches Leben in unserer Gesellschaft kaum sichtbar ist und man meinen sollte, Antisemitismus sei über 60 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus kein relevantes Problem mehr, ist der Begriff auch heute noch sehr präsent. Viel Lärm um nichts oder doch begründete Sorge? Um dies beantworten zu können, setzt sich der Projekttag mit dem Themenkomplex Antisemitismus auseinander. [...] Den Teilnehmenden wird bewusst, dass Antisemitismus nicht ausschließlich ein Phänomen des Nationalsozialismus gewesen ist, auch wenn er in dieser Zeit seinen furchtbaren „Höhepunkt“ in der Vernichtung von 6 Millionen Jüdinnen und Juden fand. [...] Es wird klar, dass es sich dabei um ein Weltbild handelt, das auch in gegenwärtigen Verschwörungstheorien Anwendung findet. Die Teilnehmenden erlernen spielerisch den Umgang mit solchen Verschwörungstheorien und werden dazu motiviert, sich kritisch mit ihnen auseinander zu setzen. Im Fo-

kus des gesamten Projekttags stehen dabei immer wieder die realen Folgen für Betroffene und es wird vermittelt, wie wichtig es ist, sich der individuellen Verantwortung bewusst zu werden.“¹⁶

Auch dieser Projekttag verfolgt, wie alle Projekttag des NDC, klar definierte Ziele. Die Teamenden zeigen den Teilnehmenden die historische Kontinuität von Antisemitismus auf. Sie sorgen dafür, dass die Teilnehmenden erkennen, dass Antisemitismus ein Weltbild ist, welches auch ohne Jüdinnen und Juden funktioniert und sensibilisieren für die Gefahren, die von diesem Weltbild ausgehen. Zum Schluss sollen die Teilnehmenden ihre eigene Verantwortung erkennen und motiviert sein, entsprechend dieser Verantwortung gegen antisemitische Einstellungen zu handeln.

Einblick in den Projekttag C - Das wird man wohl noch sagen dürfen

Neben dem Projekttag D, dessen Hauptaugenmerk auf Antisemitismus liegt, wird dieses Herrschaftsverhältnis auch in den anderen Projekttagen immer mitgedacht und behandelt. So wird im Projekttag C beispielsweise ein Film über Betroffene von Aktivist_innen gegen Diskriminierung gezeigt. In diesem Beitrag kommt Uwe Dziuballa zu Wort, der Besitzer des Chemnitzer Restaurants Shalom, auf welches bereits mehrmals antisemitische Anschläge verübt wurden.

Verschiedene Inputs, in welchen den Schüler_innen Themen wie Diskriminierung nähergebracht werden, thematisieren immer auch das Thema Antisemitismus. Der Projekttag C ist ein Konzept für couragiertes Handeln gegen Diskriminierung, menschenverachtende Einstellungen und Neonazis und wird von allen zwölf NDC-Landesnetzstellen für Schüler_innen ab der 8. Klasse angeboten. Auch mit diesem Projekttag verfolgen die Teamenden den Anspruch, einerseits Wissen zu vermitteln und andererseits die Teilnehmenden vor allem für menschenverachtende Einstellungen in der Gesellschaft zu sensibilisieren und ihnen Handlungskompetenz für ein couragiertes Eingreifen in Diskriminierungssituationen zu vermitteln. Der Tageseinstieg in diesen Projekttag erfolgt über den Begriff „Diskriminierung“. Anhand selbstgewählter Beispiele wird den Teilnehmenden aufgezeigt, dass Diskriminierung durch Gruppenkonstruktion und Machtgefälle entsteht und sich häufig als Abwertung und Ungleichbehandlung zeigt. In einer anschließenden Bilderarbeit setzen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Formen menschenverachtender Einstellungen und der Verbreitung dieser in der Gesellschaft auseinander, darüber hinaus kommen in dem bereits genannten Filmausschnitt von Diskriminierung Betroffene zu Wort. Dabei werden Einstellungen wie Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie thematisiert. An die-

ser Stelle des Projekttag setzt oft ein emotionales Verständnis der Teilnehmenden ein, da die Erfahrungsberichte (beispielsweise im Interview mit Uwe Dziuballa) die Schüler_innen berührt und für das Thema sensibilisiert. Gemeinsam wird nun gesammelt, welche Folgen menschenverachtende Einstellungen und Handlungen für die Betroffenen haben, um schließlich gemeinsam mit den Teilnehmenden des Projekttag wichtige Handlungsmöglichkeiten im Alltag zu erarbeiten und zu erproben. Dahinter stecken zwei Ziele: einerseits für die Folgen neonazistischer Gewalt zu sensibilisieren und Empathie für Betroffene zu schaffen und andererseits Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Alltag zu vermitteln und die Teilnehmenden hierzu zu motivieren.

Darauf aufbauend werden von den Teamende verschiedene neonazistische und menschenverachtende Strömungen, Strategien und Ideologieelemente aufgezeigt und die Teilnehmenden beschäftigen sich mit verschiedenen Gruppierungen und Neonazis, die diese menschenverachtenden Einstellungen ganz bewusst äußern. Dadurch lernen sie, wie sie verschiedene gesellschaftswirksame Strategien erkennen können. So erfassen die Schüler_innen den Zusammenhang zu menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft und den besonderen Wert von Selbstorganisation, Solidarität und Gegenrede. Sie werden ermutigt, selbst aktiv zu werden. Als Abschluss des Projekttag lernen die Teilnehmenden verschiedene Organisationen und Initiativen kennen, die sich gegen Diskriminierung und gegen Neonazis positionieren und werden motiviert, Vergleichbares auch in ihrem Alltag umzusetzen.¹⁷

Abschließende Worte

Das NDC kann verstanden werden als ein Ort des politischen Engagements, an dem junge Menschen zum Einsatz für eine bessere Welt für alle begeistert werden, als ein Ort des Dialogs, der Diskussion und so mancher innernetzwerklicher Krisen, die aber letztendlich nur Ausdruck dafür sind, dass das NDC für viele ein Ort ist, für den es sich lohnt zu streiten, zu kämpfen und letztendlich demokratisch gemeinsame Ziele auszuhandeln. So zeigt die im NDC erlebte Solidarität gesellschaftliche Wirkung, und auch wenn die Arbeit stellenweise kleinteilig wirkt, schaffen wir es immer wieder Menschen zum Nachdenken anzuregen. Es ist unsere Aufgabe präsent zu sein, um die Menschen in unserer Gesellschaft Tag für Tag an ihre Verantwortung zu erinnern, demokratische und humanistische Werte, deren Verletzung wir nur allzuoft miterleben, zu schützen. Mit diesen Gedanken möchte ich diesen Artikel abschließen.

Ein Toast auf all die Menschen die sich Tag für Tag in der Bildungsarbeit engagieren und auf all jene, die mit ihrer Bereitschaft zu lernen, (sich) zu verändern und zu wachsen das NDC lebendig machen! ■



ANMERKUNGEN ▼

- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Bräler, Elmar (Hrsg.): Die enthemmte Mitte – autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland; 2016
- Dulig, Martin: „Für Demokratie Courage zeigen“ – mit Projekt(schul)tagen gegen Rassismus und Rechtsextremismus auftreten - Auszug aus einem Vortrag im Rahmen der Tagungsreihe „Gewalt, Rassismus und Zivilcourage unter Kindern und Jugendlichen (2001/2002) des Deutschen Koordinierungsrates e.V. der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Bad Nauheim (Epd-Dokumentation 49/2002)
- Jelitte, Thomas: Reflexionen politischer Bildungsarbeit an Schulen in Merlin Wolf (Hrsg.): Antifaschistische Pädagogik, Aschaffenburg: Alibri 2018.
- www.demokratieleben.de/bundesprogramm/presse/pressemitteilungen.html (01.10.2018)
- www.netzwerk-courage.de/web/154-1099.html
- www.netzwerk-courage.de/web/2105-2228.html (01.10.2018)
- www.netzwerk-courage.de/web/landesnetzstellen.html (01.10.2018)
- www.netzwerk-courage.de/web/153-2269.html
- www.netzwerk-courage.de/web/100.html
- www.sueddeutsche.de/politik/chemnitz-kretschmer-regierungserklaerung-1.4117530
- www.tagesschau.de/inland/chemnitz-juedisches-restaurant-101.html (01.10.2018)
- www.taz.de/15529822/ (01.10.2018)
- www.zeit.de/politik/deutschland/2018-09/chemnitz-video-sachsen-hans-georg-maassen-verfassungsschutz-angriff-mob-fakten/seite-2 (01.10.2018)
- Zick, Andreas; Küpper, Beate; Krause, Daniela: Gespaltene Mitte, Feindselige Zustände – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016; S. 56.
- 1 www.zeit.de/politik/deutschland/2018-09/chemnitz-video-sachsen-hans-georg-maassen-verfassungsschutz-angriff-mob-fakten/seite-2 (01.10.2018)

- 2 www.taz.de/15529822/ (01.10.2018)
- 3 www.tagesschau.de/inland/chemnitz-juedisches-restaurant-101.html (01.10.2018)
- 4 Die Veröffentlichung der aktuellen Mitte Studie 2018 ist ab dem Frühling 2019 zu erwarten und wir werden sehen, welche Einstellungen sich dann abzeichnen.
- 5 Vgl. hierzu: Zick, Andreas; Küpper, Beate; Krause, Daniela: Gespaltene Mitte, Feindselige Zustände – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016; S. 56.
- 6 www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/presse/pressemitteilungen.html (01.10.2018)
- 7 Vgl. Jelitte, Thomas: Reflexionen politischer Bildungsarbeit an Schulen in Merlin Wolf (Hrsg.): Antifaschistische Pädagogik, Aschaffenburg: Alibri 2018. S. 187
- 8 Vgl. Ebd.
- 9 Vgl. Ebd.
- 10 Vgl. Ebd.
- 11 Auch bekannt unter dem veralteten Begriff Antiziganismus.
- 12 www.netzwerk-courage.de/web/153-2269.html (01.10.2018)
- 13 Dulig, Martin: „Für Demokratie Courage zeigen“ – mit Projekt(schul)tagen gegen Rassismus und Rechtsextremismus auftreten - Auszug aus einem Vortrag im Rahmen der Tagungsreihe „Gewalt, Rassismus und Zivilcourage unter Kindern und Jugendlichen (2001/2002) des Deutschen Koordinierungsrates e.V. der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Bad Nauheim (Epd-Dokumentation 49/2002), S. 39
- 14 Vgl. Jelitte, Thomas: Reflexionen politischer Bildungsarbeit an Schulen in Merlin Wolf (Hrsg.): Antifaschistische Pädagogik, Aschaffenburg: Alibri 2018. S. 186
- 15 www.netzwerk-courage.de/web/100.html (01.10.2018)
- 16 www.netzwerk-courage.de/web/154-1099.html (01.10.2018)
- 17 www.netzwerk-courage.de/web/2105-460.html (01.10.2018)

Mio Proepper, Jahrgang 1990 B.A. Theaterwissenschaften (Leipzig), M.A. Erziehungswissenschaften (Leipzig), gegenwärtig M.A. Womens' and Gender Studies (NYC). Seit 2012 ist Mio Proepper aktive Teamerin des NDC in Sachsen, seit 2016 Trainerin und seit 2017 vertritt sie die Belange der Trainer_innen im Vorstand des NDC e.V.

